

Artikel publiziert am: 24.11.2013 - 13.25 Uhr

Artikel gedruckt am: 25.11.2013 - 18.16 Uhr

Quelle: <http://www.fehmarn24.de/lokales/feharn/dialogforum-moegliche-effekte-festen-fehmarnbeltquerung-vorgestellt-3237126.html>

Dialogforum hat mögliche Effekte der Festen Fehmarnbeltquerung vorgestellt

Sowohl Chancen als auch Risiken

Wirtschaftliche Chancen und Risiken, die im Zuge der Festen Fehmarnbeltquerung entstehen: Rüdiger Schacht von der Industrie- und Handelskammer Lübeck hat während der zwölften Sitzung des Dialogforums einen umfangreichen Einblick gewährt. Positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Ausweisung neuer Gewerbegebiete entlang der Autobahn 1 wären denkbar. Ebenso zeigte er Gefahren auf: „Die Region könnte zu einer reinen Transitstrecke mit einem Negativimage werden“, sagte Rüdiger Schacht in seinem Vortrag.



© Foto: Rahlf

Das Dialogforum trat im Oldenburger Gewerbezentrum zum bereits zwölften Mal zusammen.

Es werde bereits während der Bauphase direkte und indirekte Beschäftigungsauswirkungen geben. Schacht legte dabei die von der Betreibergesellschaft Femern A/S veröffentlichten Zahlen zugrunde: Rund 7 000 Arbeitsplätze sollen während der Bauphase entstehen. „Der Handel und der Dienstleistungssektor werden in dieser Zeit ebenfalls eine große Nachfrage erfahren.“ Auch nach der Fertigstellung des Tunnels werde dieser Bedarf nicht abreißen. Dem gegenüber stünde nach Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes der Wegfall von rund 600 Arbeitsplätzen aufgrund eines reduzierten Fährbetriebs. Negative Auswirkungen für die Schifffahrt und den Lübecker Hafen seien ebenso denkbar.

Der Tagestourismus werde unterdessen von der Festen Fehmarnbeltquerung profitieren, so die IHK. „Die Fahrtzeit wird sich schließlich um eine Stunde verkürzen“, erklärte Rüdiger Schacht. Im Zuge des Tunnelbaus sei zudem gesichert, dass die Schienenanbindung nördlich von Neustadt erhalten bleiben würde. Allgemein werde es seiner Ansicht nach zukünftig einen viel intensiveren Austausch zwischen Dänemark und Deutschland geben. Dabei nannte er unter anderem den Gesundheitssektor. „Dänen könnten in Ostholstein ihre Arztbesuche erledigen.“ Ebenfalls sei es denkbar, leichter für Besorgungen oder Kfz-Reparaturen nach Deutschland zu kommen. Während der Bauphase sei es jedoch nicht

ausgeschlossen, dass der Tourismus unter Baulärm oder einer schlechteren Erreichbarkeit leide. Für den Bereich Gewerbeentwicklung sieht Rüdiger Schacht viele positive Effekte auf die deutsche Seite der Beltregion zukommen. „Gewerbeflächen könnten entlang der Achse entstehen.“ Er hat insbesondere die Bereiche Logistik, Life Science, Ernährungswirtschaft sowie Handel- und Dienstleistungen im Blick. „Die deutliche Fahrzeitverkürzung wird neue Transportkosten-Berechnungen zur Folge haben“, ist sich der IHK-Mitarbeiter sicher. Das führe wiederum zu neuen Standortentscheidungen. „Auf jeden Fall sind Aktivitäten auf allen Ebenen wichtig, um das Bestmögliche für die Region herauszuholen“, erklärte Schacht. Auch ein negatives Szenario, bei dem Ostholstein eine reine Transitstrecke bleiben würde, verschwieg er nicht. Im kommenden Jahr soll es einen Workshop geben, bei dem die bisherigen Ausführungen zu möglichen Auswirkungen vertieft werden sollen. Bislang enthielt der Vortrag keine quantitativen Aussagen.

Die Vertreter der Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung zeigten sich nach Beendigung des Vortrags skeptisch. „Für einen deutsch-dänischen Austausch braucht es keinen Tunnel“, erklärte Susanne Breowski. Dafür genüge auch eine funktionierende Fährverbindung. Auch Allianz-Vertreter Reimer Schley nahm Stellung: „Ob die Dänen es so lustig finden werden, wenn die Deutschen ihnen zukünftig bei Autoreparaturen die Arbeit wegnehmen, bezweifle ich.“ Des Weiteren wurde von anderen Seiten kritisiert, dass weder der Naturschutz noch die Landwirtschaft eine Rolle in dem Vortrag gespielt hätten. Diese Punkte sollen im Rahmen des Workshops im kommenden Jahr behandelt werden. „Es muss aktiv etwas getan werden. Schließlich war die Feste Fehmarnbeltquerung niemals als wirtschaftsfördernde Maßnahme für Ostholstein geplant“, stellte Schacht klar und erntete dafür einige böse Blicke.

Dr. Frank Nägele, Staatssekretär im Kabinett von Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig, stellte beim Dialogforum einen Zwischenstand des Planungsprozesses vor. Das Raumordnungsverfahren dauere länger als geplant, soll aber Ende des Jahres abgeschlossen sein. Mehrere Tausend Einwendungen würden genau geprüft werden. Ende 2014 könnte das Baugesetz verabschiedet werden und 2015 der Planfeststellungsbeschluss vorliegen. Im selben Jahr könne dann auch mit dem Bau des Tunnels begonnen werden. Nachfragen aus dem Forum gab es unterdessen an Landrat Reinhard Sager, ob der Kreis dem Planfeststellungsverfahren personell überhaupt gewachsen sei. „Wir gehen nicht davon aus, dass wir externe Kräfte einstellen müssen“, erklärte Sager. Staatssekretär Nägele räumte ein, dass das Personal an der Belastungsgrenze arbeite.

Neu im Forum ist seit Donnerstagabend Ulrike Pennings von der Bürgerinitiative „Ja zur X-Trasse“. Bislang habe sie rund 250 Unterschriften gesammelt. Während sich Landrat Reinhard Sager und Dr. Christoph Jessen, Sprecher des Dialogforums, für eine schnelle Aufnahme aussprachen, zeigte sich die Allianz gegen eine Feste Fehmarnbeltquerung skeptisch. Nach Angabe von Susanne Breowski würden sich in Dänischburg sowie in Oldenburg gerade weitere Bürgerinitiativen entwickeln. „Wie gehen wir zukünftig damit um? Werden alle aufgenommen?“, fragte Susanne Breowski. Die restlichen Mitglieder zeigten sich offen für eine Aufnahme und gaben ihr Einverständnis. Unterdessen haben die beiden Ende Oktober aus dem Dialogforum ausgeschiedenen Bürgerinitiativen „Ratekau wehrt sich – keine Güterzüge durch unsere Gemeinde“ sowie „Kein-Güterbahnverkehr-durch-die-Badeorte-der-Lübecker-Bucht“ gestern in einer gemeinsamen Pressemitteilung auf die Aufnahme der Bürgerinitiative „Ja zur X-Trasse“ in das Dialogforum reagiert. „Die beiden größten Bürgerinitiativen in Ostholstein mit zusammen fast 4 000 Mitgliedern haben die Mitarbeit im Dialogforum beendet, weil eine wirkliche Bürgerbeteiligung am Gesamtprojekt Feste Fehmarnbeltquerung dort nicht gegeben ist. Offenkundig war dies das Startsignal für Kleingruppierungen, die sich für bestimmte Trassenvarianten einsetzen, um die Güterzüge nur vor der eigenen Haustür zu verhindern, sich um einen Platz im Dialogforum zu bewerben. ‚Wasch mir das Fell, aber mach mich nicht nass‘. Eine fragwürdige Strategie, die wegen ihrer Unruhe stiftenden Wirkung den Befürwortern der Festen Fehmarnbeltquerung sehr gelegen kommen dürfte. Es bleibt spannend abzuwarten, wer noch alles einen Platz im Dialogforum begehrt, um seine Einzelinteressen zu vertreten“, heißt es in der Pressemitteilung. Dr. Christoph Jessen, Sprecher des Dialogforums, zeigte sich mit der zwölften Sitzung äußerst zufrieden. „Wir hatten heute einen echten Meinungs austausch mit einem richtigen Dialog“, sagte er erfreut. Das sei bei anderen Zusammenkünften nicht immer der Fall gewesen. Das war einer der Gründe, warum sich das Forum in der Vergangenheit immer wieder gefragt hat, ob es Sinn machen würde, eine Evaluierung der Arbeit durchführen zu lassen. Es gebe kein einheitliches gemeinsames Ziel des Forums, bedauerte er. Im Rahmen der nächsten Zusammenkunft soll eine Arbeitsgruppe unter Federführung der Allianz ein Konzept vorlegen, wie zukünftig die Arbeit verbessert werden könnte. Die 13. Sitzung des Dialogforums ist für den 23. Januar (Donnerstag) kommenden Jahres

geplant. Schwerpunktthema wird dann das Raumordnungsverfahren sein, sofern alle Einwände bis dahin gesichtet worden sind, so Jessen. ra

Artikel lizenziert durch © fehmar24

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.fehmar24.de>